



**Sozialarbeiter Tobias Ruppert auf dem Schulhof der Haupt- und Realschule Iffezheim, die momentan saniert wird.**  
Foto: Koch

# Offenes Ohr für Schüler, Eltern und Lehrer

## Start für Iffezheimer Schulsozialarbeiter Tobias Ruppert

Von Markus Koch

**Iffezheim – Tobias Ruppert ist 25 Jahre jung, hat im Juni seinen Abschluss an der Uni Freiburg gemacht und bereits die „perfekte Stelle“ gefunden: Der neue Schulsozialarbeiter für die Haupt- und Realschule und Grundschule in Iffezheim wollte nicht in die Großstadt und zudem eine Vollzeitstelle, was in diesem Metier nicht die Regel ist. Im Juli ist er mit seiner Frau und dem 13 Monate alten Sohn von Ettenheim in die Rennge-  
meinde gezogen.**

Bereits als Jugendlicher hat sich Tobias in der katholischen Jugendarbeit engagiert und zuletzt Gruppenleiterkurse auf Dekanatebene angeboten. Nach der zehnten Klasse wechselte er auf ein sozialpädagogisches Gymnasium und studierte dann in Freiburg das Fach Soziale Arbeit, das er mit dem Bachelor-Grad abschloss. „Ich habe während meines Studiums ein sechsmonatiges Praxissemester als Schulsozialarbeiter gemacht und dabei gemerkt, dass diese Arbeit mir liegt“, berichtet der 25-Jährige im BT-Gespräch. Über das Internet wurde er auf die Stelle in Iffezheim aufmerksam. „Zunächst haben meine Frau und ich den Ort angeschaut und wurden dabei von einigen Iffezheimern begrüßt und sogar

angesprochen – das hat uns gleich gut gefallen“, berichtet der Sozialarbeiter von den ersten Eindrücken.

In der Haupt- und Realschule erhält Tobias Ruppert ein eigenes Zimmer, in dem er vertrauliche Beratungsgespräche führen kann: „Ich bin bei Problemen eigenständiger und neutraler Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer.“ Auch durch sein Alter sei er „nah an den Schülern dran“.

### Beratung ein Schwerpunkt

Damit diese keine Hemmungen haben müssen, ihn aufzusuchen, will er auch nachmittags Gespräche anbieten. Ansonsten ist er zu den Kernzeiten von 9.30 bis 14 Uhr in seinem Zimmer anzutreffen.

Beratungsgespräche sind ein Schwerpunkt von Rupperts Aufgabenfeld, der ein offenes Ohr für Schüler und deren Eltern hat: „Wenn ein Kind Probleme von zu Hause in die Schule trägt, dann ist das auch ein Thema für mich.“ Weiterhin sei er Ansprechpartner für Lehrer.

Ein zweites großes Spektrum sind Präventionsangebote zu den Themen Mobbing, Gewalt- und Drogenprävention sowie Sexualpädagogik. Letzteres werde nach Geschlechtern getrennt angeboten. Dabei

sollen Empfängnisverhütung und die anonyme Beantwortung von Fragen im Mittelpunkt stehen, so der Sozialarbeiter.

An der örtlichen Grundschule möchte er das soziale Miteinander in den Klassen einüben. Bei sogenannten Gefühlstagen sollen die Kinder lernen, ihre Gefühle zu benennen und auch die von anderen zu erkennen und wahrzunehmen.

„Die Gefühlstage sind ein Bestandteil des neuen Sozialcurriculums, das nach den Herbstferien umgesetzt werden soll“, so Ruppert. Für die Viertklässler gibt es zudem ein Angebot, bei dem sie mit dem menschlichen Körper vertraut gemacht werden.

An vier Tagen ist Tobias Ruppert in der Haupt- und Realschule, an einem Tag in der Grundschule. Auch wenn beide Einrichtungen momentan aufgrund der Sommerferien geschlossen sind, hat er bereits zum 1. August die Arbeit aufgenommen: „Für mich ist die Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen sehr wichtig“, sagt Ruppert, der bereits beim Jugendamt und der Drogenberatung seine Visitenkarte abgegeben hat. Als nächstes steht ein Vorstellungsbuch bei der Polizei im Terminkalender: „Ich will gut vorbereitet sein, wenn die Schule im September beginnt.“